

Raum deutet der letzte in der Genealogie von O₁ und O₂ erwähnte Herrscher Ludwig der Jüngere (876–882)¹²². Zwar muß auch für den genealogischen Exkurs letztlich offen bleiben, ob er zur 'Urfassung' der Annales Ottenburani zählte, doch ist die ihn einrahmende Textdublette in O₁ und O₂ ein Indiz für seine sekundäre Einschaltung in der gemeinsamen Vorlage dieser beiden Handschriften¹²³, die wegen der mit Sicherheit nicht ursprünglichen Exzerpte aus der Weltchronik des Sigebert von Gembloux ohnehin als interpoliert zu gelten hat.

Zusätzlich zu den bereits behandelten Marginalien¹²⁴ verfügt Handschrift A im Unterschied zum 'englischen' Überlieferungszweig der Annales Ottenburani im Berichtszeitraum vor 727 über drei Randnotizen, welche die Nachfolge und Sedenzzeiten der Päpste betreffen: Fol. 10v steht am inneren Rand *XLIIII. anno Petrus apostolus Romam venit, qui pontificali dignitate functus sedit annis XXV, mensibus V, diebus XVIII*. Fol. 10v ist zu der das Inkarnationsjahr angeben den Zahl *LXIX* hinzugesetzt *Hoc anno passo Petro apostolo Linus succedens sedit annis XI, mensibus III, diebus VII* und fol. 11r zu *LXXX*

Karoli..., der sog. *Domus Carolingicae genealogia B*, welche als dritten Sproß Walchisus, den Vater des Gründers von Fontanelle, kennt, unwahrscheinlich. Zu dieser Überarbeitung vgl. JÄSCHKE, S. 196–201; TREMP, S. 34–41; NASS, Reichschronik (wie Anm. 6) S. 383–388. Eine Vorstufe der durch die Commemoratio genealogiae entworfenen Verwandtschaftsverhältnisse repräsentiert Paulus Diaconus, Gesta episcoporum Mettensium, hg. v. G. H. PERTZ, MGH SS 2 (1829) S. 260–268, hier S. 264 Z. 7–9. Da die Metzger Bistumsgeschichte von um 785 sonst nicht als Quelle der Annales Ottenburani nachweisbar ist, ist eine selbständige Weiterentwicklung der dort geschilderten Verwandtschaftsbande unabhängig von der Commemoratio genealogiae durch den Verfasser (bzw. den Redaktor des 'englischen' Überlieferungszweiges?) der Annales Ottenburani abwegig. Daß ihm zwei andere Werke des Langobarden bekannt waren, ändert daran nichts. Vgl. zur Version in den Gesta episcoporum Mettensium JÄSCHKE, S. 201–208; TREMP, S. 28–33.

122) Gegen eine Entstehung der Genealogie vor dem ausgehenden 9. Jahrhundert spricht auch die Verwendung des Beinamens *Pius* für Ludwig den Frommen. Vgl. Rudolf SCHIEFFER, Ludwig 'der Fromme'. Zur Entstehung eines karolingischen Herrscherbeinamens, FmSt 16 (1982) S. 58–73, hier bes. S. 70 f.

123) O₁, fol. 27v–28r (vgl. O₂, fol. 64ra–64rb) *Exercitus Anastasii eo abiecto / Theodosium imperatorem constituit. Anastasius autem clericus factus presbiter ordinatus est* (vgl. Historia Langobardorum [wie Anm. 86] VI 36, S. 228). Sodann folgt der oben zitierte genealogische Einschub (*Clodoveus – Lodowicum genuit*). Daran schließt sich die Textdublette an *Exercitus Anastasii eo – presbiter ordinatus est*. Diese Textwiederholung fehlt in A ebenso wie der genealogische Exkurs.

124) Siehe bereits oben Anm. 31 und 32. Zu den Marginalien komputistischen Inhalts siehe bereits oben Anm. 93, zu den vermutlich aus der Historia Langobardorum geschöpften Marginalien siehe bereits oben S. 105 f. mit Anm. 116.